

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 47

Artikel: Zurück zu den kulinarischen Urerfahrungen!
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurück zu den kulinarischen Urerfahrungen!

VON PETER WEINGARTNER

Auch nächstes Jahr, das soll nicht vergessen werden, stehen Jubiläen, Geburts- und Todestage ins Haus. Jean-Jacques Rousseau, der grosse Erziehungstheoretiker, mit Betonung auf Theoretiker, würde nächstes Jahr seinen 280. Geburtstag feiern. Seiner gilt es zu gedenken.

Erinnern Sie sich an die Schlagworte? «Retour à la nature!» oder: «Der Mensch soll durch Erfahrung lernen: Wenn ein Kind eine Fensterscheibe einschlägt, soll es einen Winter lang frieren, dann wird es nie mehr eine Scheibe einschlagen.» Als halbem Schweizer, der Rousseau war, steht es uns gewiss nicht schlecht an, ihm unsere Reverenz zu erweisen.

(Das war der ideologische Überbau, und nun folgt die Praxis.) Schon lange ist's ein Hohn, wie wir Erstweltlerinnen und Erstweltler, zumindest gewisse Kreise, die Nah-

rungsaufnahme zelebrieren, ja sie fast mit einem pseudoreligiösen Anstrich versehen. Da gab's doch jene Mode, wo möglichst viel Geschirr präsentiert wurde mit möglichst wenig drauf, das Wenige dafür aber um so teurer zu bezahlen war. Je kleiner der Happen, desto wertvoller das einzelne Mikrogramm. (Ein marktwirtschaftliches Grundgesetz, nicht wahr?)

Weg vom dekadenten Genussbegriff

Natürlich: Wer sich einen Abend lang dergestalt götlich tut, wird auch satt. Bedacht werden müsste aber der Geschirrverschleiss, welcher häufigere Waschgänge mit der Geschirrspülmaschine nach sich zieht, was wiederum wegen der dabei verwendeten Spülmittel unsere Gewässer, gelinde gesagt, nicht besser macht, von Entsorgungsneben- und -folgekosten ganz zu schweigen ...

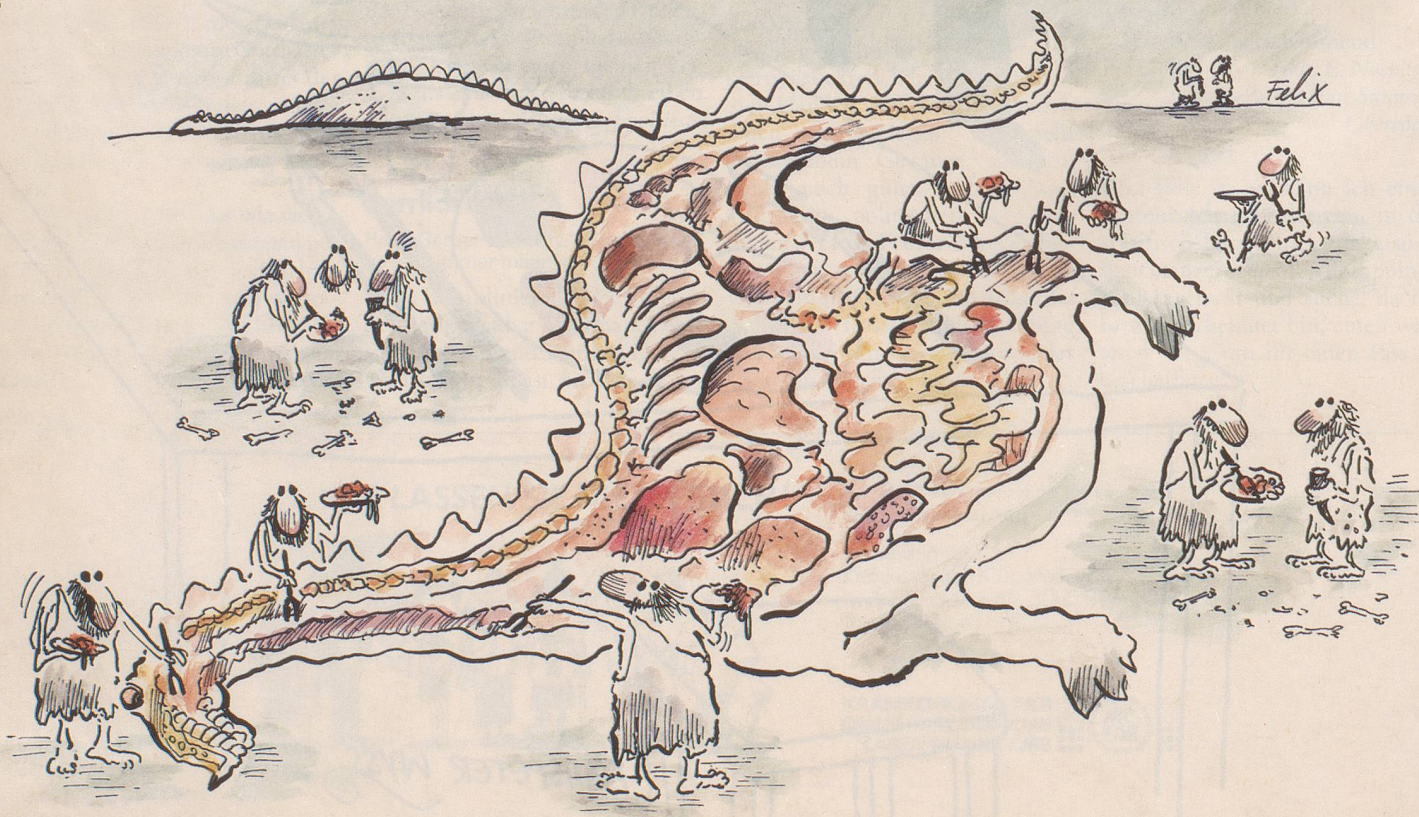
Aber nicht nur darum sage ich: Zurück zu den Wurzeln! Wurzeln essen? Warum nicht? Vor allem jedoch müssen wir von unserem dekadenten Genussbegriff wegkommen, ist es doch zynisch, sich Abende lang an Delikatessen zu vergreifen, wohlwissend, dass gleichzeitig mehr als die Hälfte der Bevölkerung dieses Planeten hungert.

Überspitzt: Vielleicht weil wir gerade ein Dessert essen, dessen Ingredienzien aus jenen Gebieten stammen, wo nicht das angebaut werden darf, was für die dortige Bevölkerung zum Leben notwendig wäre, sondern, da das Land einem Nahrungsmittel-multi gehört, das, was jener will, von dem er weiss, dass wir drauf stehen und viel dafür bezahlen. Verschlägt's Ihnen da nicht den Appetit?

Einfach deftig zugreifen

Neben der (teller)inhaltlichen Neuausrichtung unserer Esskultur fordere ich die formale. Essen wir wieder aus dem Topf

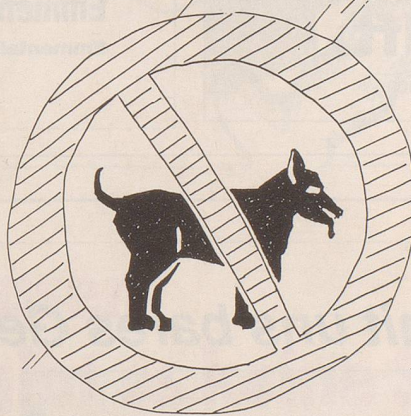
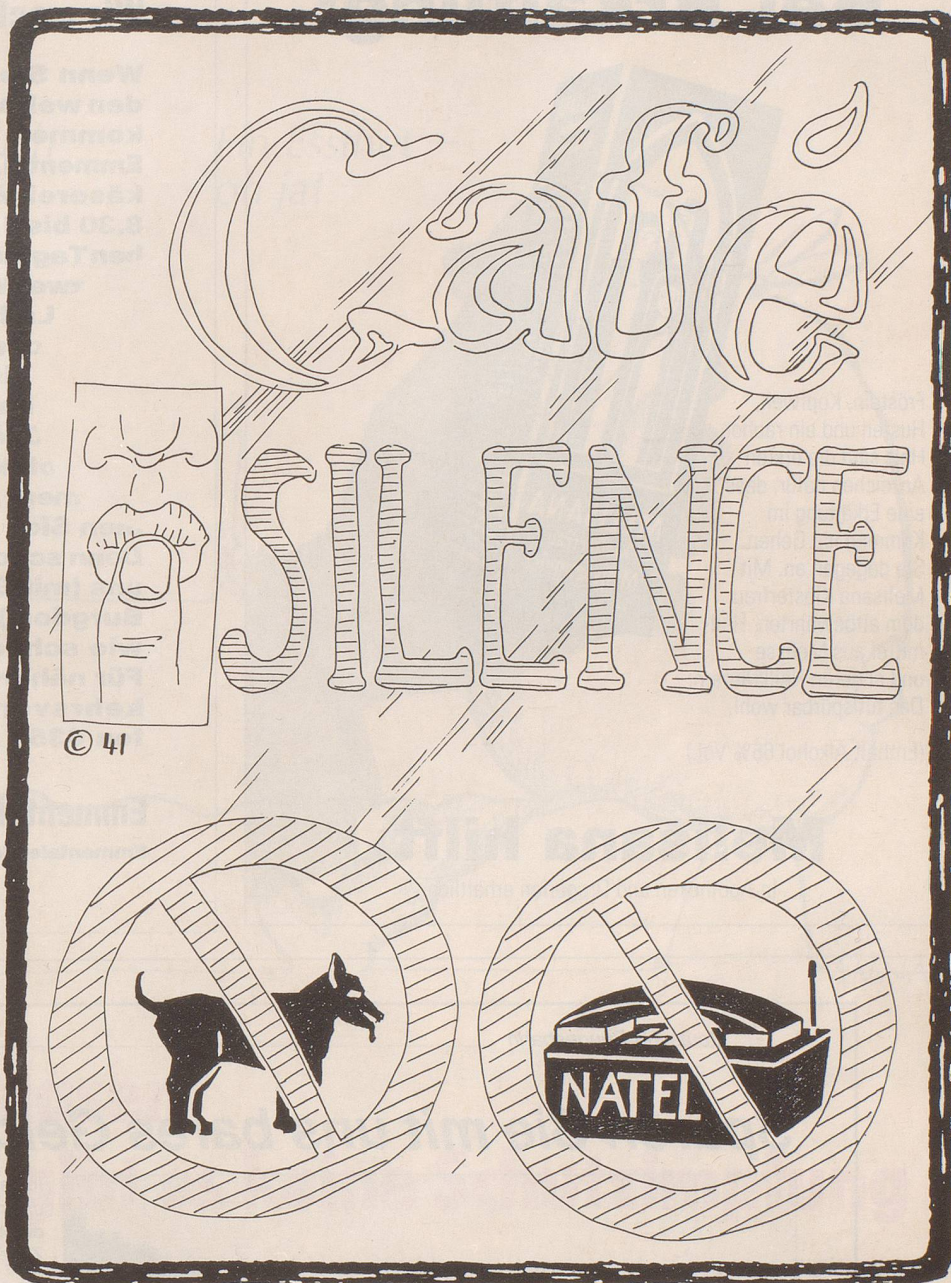
SREČKO PUNTARIČ



direkt! Den Familientopf neu erfinden! Und tun wir dies mit unseren blossen Händen. Zurück zu den Ursprüngen! Machen wir diese Urerfahrungen. Ja, auch jene verbrannter Finger. Ist es nicht das, was uns Heutigen mangelt? Die direkte Erfahrung, das ungefilterte Erlebnis natürlicher Phänomene. Sind nicht unsere taktilen Wahrnehmungsorgane verkümmert, ja pervertiert? Am meisten spüren wir unsere Finger, wenn wir den Computer bedienen! Die Sensibilität ist auf die Maus gekommen.

Wann, so frage ich, kommt der/die erste Psychologe/in mit einer einschlägigen Therapieform? Nur eine Frage der Zeit. Das Urerlebnis der Nahrungsaufnahme. Durchaus vergleichbar mit dem Urschrei, bloss dass ein anderer Sinn angesprochen ist. Statt des verkrampften wohlstandigen Sitzens und Wartens auf den nächsten Gang, gekoppelt mit ebenso verkrampften Versuchen, durch zwanghaft lockere Konversation das Warten erträglicher zu machen, einfach deftig zugreifen. Und das ganz wörtlich. Die sogenannte (und verkannte) Sau herauslassen durch den Griff in den Familien- oder Gruppentopf! Oder in die gemeinsame Bratpfanne, um sich ein Kotelett zu greifen. Das verbindet und befreit!

Die Sprache übrigens weiss noch von derartigen Essmethoden. Wenn jemand etwas überaus gerne hätte, dann leckt er sich die Finger danach.



Jetzt im

K TIP

Alu-Dosen: Bundesrat liess sich von Lobby täuschen

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**

☐ Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name: _____

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.